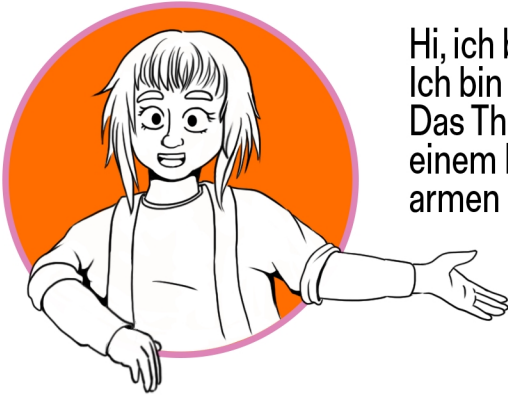
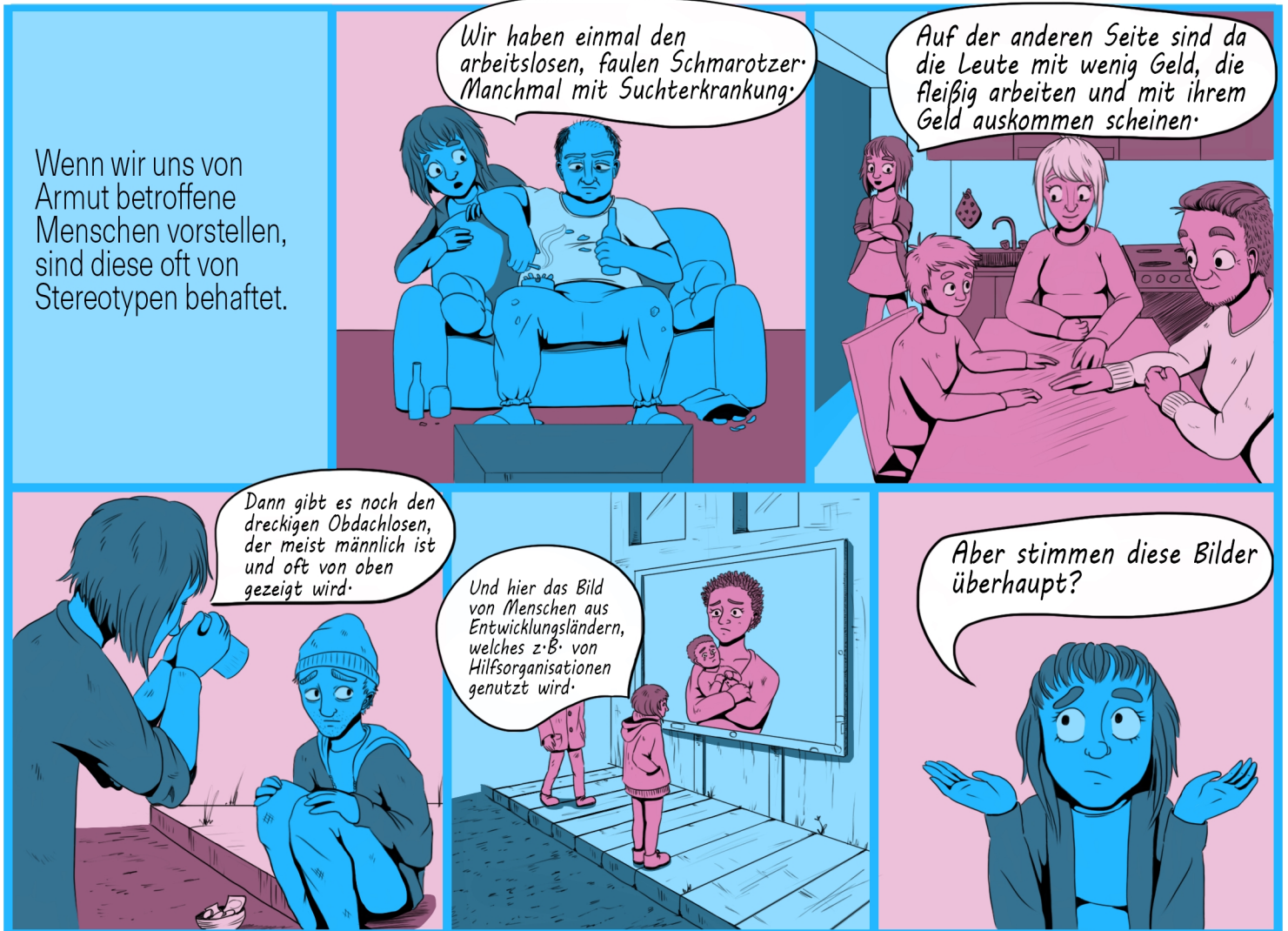




Hi, ich bin Scribbelton.
Ich bin freie Illustratorin und Kunststreamerin.
Das Thema Armut betrifft viele Menschen und jede/r kann mit einem Mal alles verlieren. Trotzdem ist das Bild, welches wir von armen Menschen haben manchmal einseitig und stigmatisierend.

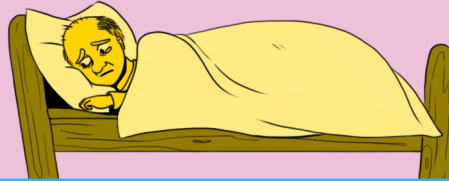


Manche Bilder lösen in uns aus, dass wir glauben, manche Menschen haben weniger Hilfe verdient als Menschen die weniger arm sind. Aber warum machen wir diesen Unterschied überhaupt? Auf der nächsten Seite mache ich ein paar Beispiele, warum unsere Sicht auf arme Menschen oft nicht stimmt und diese niemals selbst Schuld an ihrer Situation sind.

Menschen, die Angehörige zuhause pflegen, haben oft wenig Zeit, um auch einem Job nachzugehen.



Armut kann zu Depressionen führen. Betroffene fühlen sich nicht in der Lage, einen geregelten Tagesablauf aufrechtzuerhalten. Jobs suchen wird zu einem Kraftakt.



Nicht alle Jobs werden immer benötigt und es gibt auch nicht genug Jobs für alle arbeitslosen Menschen.



Menschen mit Behinderung haben wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt, da Jobs selten barrierefrei sind. Jobs in Behindertenwerkstätten bezahlen meist nicht einmal den Mindestlohn.

Kinder aus armen Familien haben weniger Geld für Bildung. Dies kann zu schlechteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt führen.



Von der Straße weg zu kommen ist schwer. In Obdachlosenunterkünften sind Tiere oft nicht erlaubt. Außerdem fühlen sich einige obdachlose Menschen dort nicht sicher genug, da sie die anderen Leute dort nicht kennen. Es fehlt auch an Sozialwohnungen. Und ohne Meldeadresse gibt es meist auch keine Arbeit.



Obdachlosenunterkunft



Völker wurden ihrer Länder und Bodenschätze beraubt.



Produkte und Güter können mit dem billigen Preisen auf den Weltmärkten nicht konkurrieren. Die Menschen bekommen zu wenig Geld für ihre Ware. Das führt auch zu Jobverlusten.

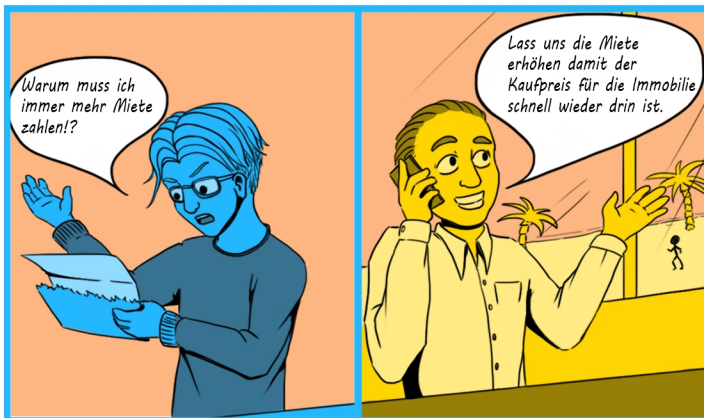
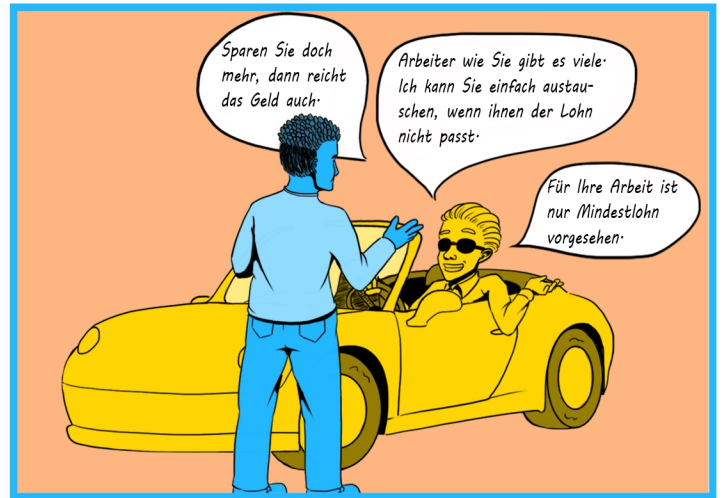


Menschen mit Migrationshintergrund haben oft keine Arbeitserlaubnis oder werden wegen mangelnder Sprachkenntnisse oder nicht anerkannter Ausbildungen bei Jobs abgelehnt.

Mit Comics (und anderen Medien) hat man die Möglichkeiten Stigmata aufzubrechen. Gerade bei Armut ist dies wichtig, denn jede Person kann in Armut geraten. Es ist aber auch nicht gut, nur Mitleid zu erregen. Stattdessen könnte man das System kritisieren! Das bedeutet: Man zeigt, warum Menschen eigentlich arm sind und fragt sich, wie es gleichzeitig Menschen geben kann, die sehr, sehr reich sind.

Die kurze Antwort lautet: Kapitalismus. Aber das ist für viele Menschen zu abstrakt. Deshalb kann man Teilaspekte und die Auswirkungen des Kapitalismus darstellen.

Wenn jemand trotz Arbeit in Armut lebt, liegt das nicht an der Arbeit, sondern am niedrigen Lohn. Man stellt also dar, wieso ein Arbeitnehmender zu wenig Geld für seine Arbeit bekommt.



Wenn jemand in einer kleinen Wohnung wohnt und viel Miete zahlt, dann zeigt man, dass dies geschieht, weil Immobilien ein Spekulationsobjekt geworden sind.

Man kann auch darauf hinweisen, dass es zu wenige Orte und Events gibt, deren Besuch oder Aufenthalt nichts kosten. Dies trägt zur sozialen Ausgrenzung von Menschen in Armut bei.

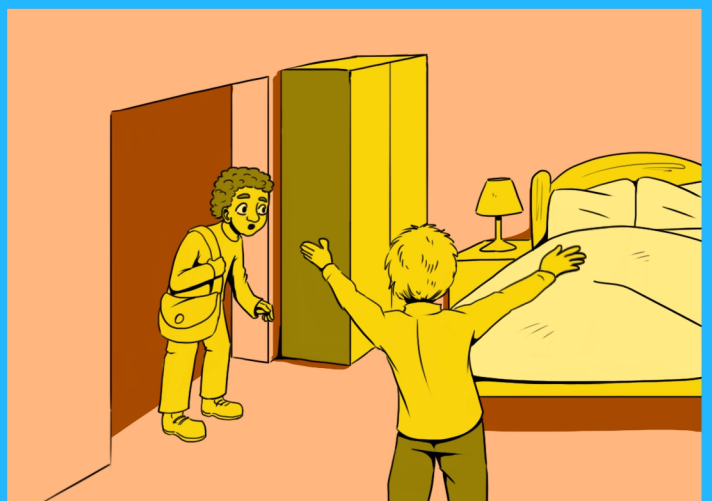
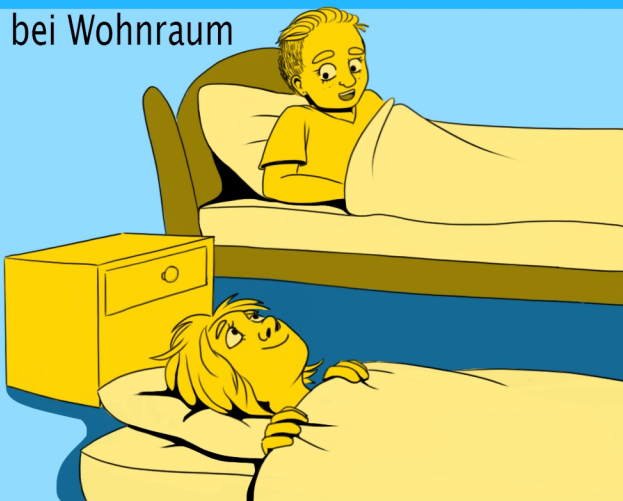


Und versuche nicht die typische Aufstiegsgeschichte zu zeigen. Hier erhält jemand durch besondere Leistung, Fähigkeiten oder Kräfte oder durch Glück die Möglichkeit, sozial und wirtschaftlich aufzusteigen. Die Message ist: Wenn man sich genug anstrengt, erreicht man was.

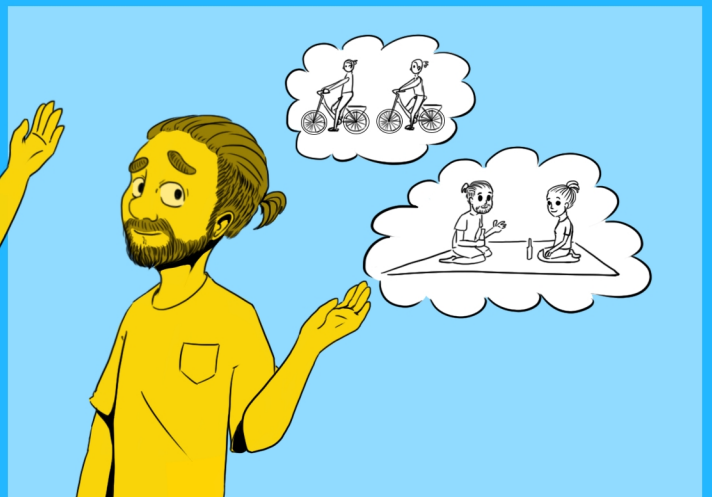
Vermeide es Armut über das Äußere darzustellen. In Zeiten von Billigmodehäusern und gefälschten Markenklamotten ist es auch als von Armut betroffener Mensch möglich sich modisch zu kleiden. Auch Bodyshaming oder zu zeigen, dass jemand „weniger Intelligenter“ ist, sollte nicht Teil deiner Geschichte oder deines Charakters sein. Versuche auch Personengruppen ein Gesicht zu geben, die bei dem Thema oft vergessen werden, wie z.B. queere Menschen.

Du kannst auch Kontraste zwischen armen und reicheren Menschen nutzen. Eine gute Möglichkeit ist die verfügbare Zeit und Mittel der Personen miteinander zu vergleichen.

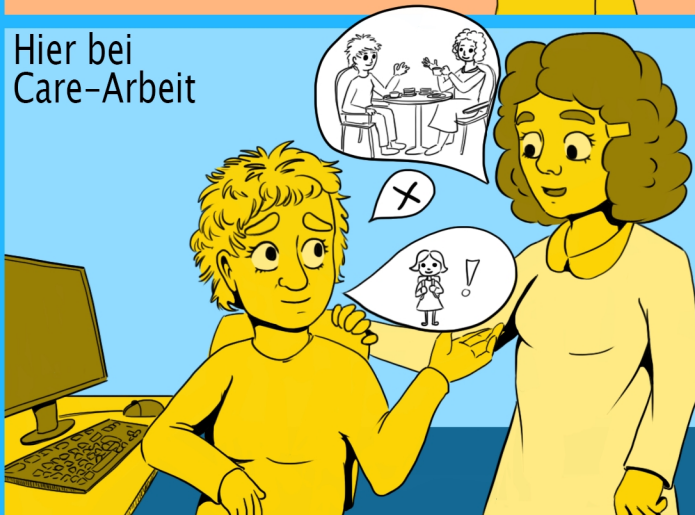
Hier bei Wohnraum



Hier bei Freizeit



Hier bei Care-Arbeit



Lust auf mehr? Sieh dir unsere anderen Infoblätter an!

- Diversität im Comic (von Silas Lemberger)
- People of Color im Comic (von Nontira Kigle)
- Queere Personen im Comic (von Dozer)
- Menschen mit Behinderung im Comic (von Slugdog)
- Mehrgewichtige Personen im Comic (von Fio Flanze & Jonah Jensen)
- Armut im Comic (von Laura Wempen)
- Geschlechterklischees im Comic (von Tori Weiß & Don Kringel)
- Sexarbeit & Sluts im Comic (von HX & Sadie Lune)

Herunterladen kannst du alle Infocomics auf unserer Webseite:

www.comic-in-bayern.de/information/diversitaet-im-comic

*Dieses Infoblatt wird für den Privatgebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt von Comic in Bayern und den beteiligten Künstler*innen. Eine Vervielfältigung oder Verbreitung zu kommerziellen Zwecken oder zur Verarbeitung in Datenbanken, auch in Teilen, ist untersagt. Untersagt ist im Speziellen auch die Verarbeitung durch KI-Software, oder andere Machine Learning Prozesse.*

Diese Infoblätter wurden im Rahmen des Projektes „Comic für alle“ gefördert aus dem Förderpaket Freie Kunst des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und organisiert vom Netzwerk Comic in Bayern, einer Initiative in der IO.

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



**ILLUSTRATOREN
ORGANISATION E.V.**